

Rezension zum Band 6 (EZI e.V. Hrsg.)  
- Studien zur europäischen Integration -  
von Max Winterhoff (vorgelegt im Februar 2012)

**Titel:**

**„Moderate Islamisten? – Ägypten und die Rolle der Muslimbruderschaft als Herausforderung europäischer Außenpolitik“**

Die von Herrn Winterhoff vorgelegte Arbeit besticht durch ihre klare Diktion. Dem Autor ist es gelungen, komplexe wissenschaftliche Zusammenhänge so didaktisch zu reduzieren, dass die Inhalte auch für den nicht wissenschaftlich vorgeprägten Leser immer nachvollziehbar und verständlich bleiben.

Dabei geht Herr Winterhoff durchaus in die Tiefe: Die historische Grundlegung seiner Arbeit ist beeindruckend und lässt keine Fragen offen.

Ohne Kenntnisse der arabisch-islamischen Geschichte und die der Muslimbruderschaft, sind der Keim der Probleme und die Intensität in der Auseinandersetzung der Konfliktparteien nicht zu verstehen. Aus diesem Dilemma befreit Herr Winterhoff den Leser auch dadurch, dass er die direkten Verknüpfungen zur EU-Außenpolitik herstellt und dem Kernanliegen des „Arabischen Frühlings“ auf den Grund geht.

Zwei Themen in Winterhoff's Arbeit sollten besondere Beachtung finden:

1. Wer mahnt uns eindringlich vor der semantischen Leerformel „moderate Islamisten“, wenn er zu bedenken gibt: „Der Begriff von den „moderaten Islamisten“ ist trügerisch, denn er suggeriert dem Leser, dass solche Islamisten demokratiekompatibel sind. Dies sind sie aber nicht. Wie im Lauf dieser Abhandlung dargestellt, kennen Islamisten keine Trennung von Kirche und Staat, keinen Dialog zu anderen Religionen und keine Autorität außer der Gottes. Im konkreten Fall der salafistischen Muslimbruderschaft kommen noch eine antisemitische, anti-liberale und frauenfeindliche Ideologie und ein undemokratisches Führerprinzip hinzu. In diesem Sinne gibt es keine „moderaten Islamisten“ (S. 53/54).
2. Die europäische Nachbarschaftspolitik (ENP) entlarvt Winterhoff in ihrem Grundansatz. Dabei weist er, durchaus sympathisch/normativ, darauf hin, dass es bei dieser politischen Initiative systemisch bedingt einen marktinspirierten Impetus zu erkennen gibt. Sein Hinweis (S. 61): „Besonders kritisch sieht der Autor dieser Abhandlung die langfristige Ausrichtung der ENP. Der Wirtschaftsteil der Mitteilung ist deutlich länger als der Demokratieförderungsteil, was auf eine Gewichtung der Interessen der EU zu Gunsten der wirtschaftlichen Kooperation mit den Nachbarstaaten schließen lässt. Binnenmarktintegration und politische Assoziierung klingen nach einem Code für eine weitere EU-Erweiterungsrunde, diesmal nur mit eindeutig nicht-europäischen Staaten. Selbst wenn es dazu nie kommen wird, das Kardinalziel der ENP ist ein kapitalistisches: die Vergrößerung des Marktes.“

Weil die Arbeit gut und in sich logisch aufgebaut ist, verdient sie eine eindeutig positive Bewertung. Außer Zweifel steht die der Arbeit zugrunde liegende politikwissenschaftliche Relevanz, die Herr Winterhoff auf der Grundlage einer breiten Literaturbearbeitung anspruchsvoll bedient.

Dr. Rainer Maurer  
Buchloe/Februar 2012

(Dr. Maurer ist als wissenschaftlicher Lektor Mitglied des EZI-Vorstandes und Autor diverser politikwissenschaftlicher Veröffentlichungen)